(heißt je nach den Ursprungsorten: Cayenne-, spanischer, Guinea-, ungarischer [Paprika] u. a.), größter Anbau in der Präsidentschaft Madras (ca 40000 ha, Ausfuhr ca 1 Mill. kg), kleinere Mengen von Sierra Leone (Pfefferkütte), Sansibar u. s. w.; **Kubeben** (Stielpfeffer), sind getrocknete Früchte von Cubeba officinalis, heimisch in Hinterindien, angebaut bes. auf Java.

Vanille. Getrocknete Fruchtkapseln von Vanilla planifolia, verlangt mäßig-feuchtes Klima. In Europa im Anfang des 16. Jahrhunderts eingeführt aus Mexico. Hauptsorten: lange Vanille, Cimarrona- (wilde) Vanille und breite Vanille (Vanillon). Hauptproduktionsland noch immer Mexico, bes. die Staaten Veracruz und Oaxaca; Ausfuhr wertete 92/93: 4,3 Mill. ℳ. Die brasilische Vanille ist minderwertig; das fast nur in Frankreich verbrauchte Vanillon kommt aus Brasilien und Guyana. Zweite Hauptbezugsquelle sind Réunion und Mauritius (Ausfuhr von Réunion ca 6000 kg jährl., von Mauritius 93: 7000 kg, sehr zurückgegangen). Kulturversuche auf Java, Ceylon, Guadeloupe, Tahiti (92: 11500 kg). Hauptverbrauchsland ist Frankreich. Einfuhr in das deutsche Zollgebiet 94: 40600 kg für 1 Mill. ℳ.

Zimt (Kaneel). A. Echter Zimt ist die innere Rinde (Bastschicht) des Zimtlorbeerbaumes (Cinnamomum Zeylanicum), auf Ceylon heimisch, erst nach 1770 auf der Insel kultiviert, künstliche Beschränkung der Ernte seitens der Holländer durch Vernichtung eines Teiles derselben. Zimtgärten auf einem 20 km breiten Küstenstreifen im Südwesten; Ausfuhr 93: 1,9 Mill. kg, wovon 0,9 Mill. kg nach Großbritannien, 0,3 Mill. kg nach Deutschland. Wert ca 5 Mill. ℳ. Java (seit 1825 angebaut) führte 93 nur für 0,2 Mill. ℳ aus, Südindien einiges nach England; China bezieht Zimt aus Kochinchina; brasilischer und westindischer Zimt ohne Bedeutung.

B. Cassia von verschiedenen Arten von Cinnamomum (Cassia lignea und vera), vor allem in China, dann in Vorder- und Hinterindien, Mexico und Südamerika gebaut. Hauptlieferanten sind die chinesischen Südprovinzen; China führte aus 93: 2 Mill. kg — 1,1 Mill. ℳ (92: 5,8 Mill. kg), Hauptausfuhrhafen: Kanton (92: 2,7 Mill. kg), von Kaulung nach Hongkong 92: 5,2 Mill. kg. In geringen Mengen liefern Cassia Niederländisch-Indien, Malabar und die Philippinen. Einfuhr in das deutsche Zollgebiet 94: Zimt 0,4 Mill. kg — 0,4 Mill. ℳ, Cassia 0,7 Mill. kg — 0,3 Mill. ℳ.

Wein

(s. Nr. 4, 6/7, 8, 9).

Erzeugnis der geistigen Gärung des Traubensaftes (Most) von Vitis vinifera, angebaut vor allem im südlichen und mittleren Europa bis zum 48.° n. Br., auch in Nordamerika, Südafrika, Australien und dem gemäßigten Südamerika. Die Gesamtproduktion an Wein wird geschätzt auf jährlich 127 Mill. hl, nämlich

in Europa	120,0	Mill. hl,
„ Afrika	3,3	„ „
„ Nord-Amerika	1,0	„ „
„ Süd-Amerika	2,5	„ „
„ Australien	0,2	„ „
	127,0	Mill. hl.

Für den Weltbandel kommen bes. in Betracht: Italien erzeugte 93: 30 Mill. hl (70 nur 9 Mill. hl), von denen ausgeführt wurden 2,8 Mill. hl in Fässern — 43,4 Mill. ℳ und 3,4 Mill. Flaschen — 4,4 Mill. ℳ, am meisten nach Österreich-Ungarn, der Schweiz und Nordamerika; bebaute Fläche 3,4 Mill. ha (Lacrimae Christi, Falerner, Marsala, Muskateller). Spanien erzeugte 91: 24,2 Mill. hl, führte aus 93 für 89,2 Mill. ℳ (Sherry, bes. nach England, Malaga, Tarragona); bebaute Fläche 1,4 Mill. ha. Portugal führte aus 93 für 50,4 Mill. ℳ (Portwein von Oporto allein 259000 hl); bebaute Fläche 0,8 Mill. ha. Frankreich erzeugte auf 1,8 Mill. ha 94: 39,1 Mill. hl und führte aus 1,4 Mill. hl — 152,2 Mill. ℳ (Bordeaux führt mehr Wein ein als aus, Champagner von Reims, Epernay und Ahlon, Burgunder). Wein bildet in Spanien und Portugal die erste, in Italien die zweite (erste ist Seide) und in Frankreich die dritte Ausfuhrware (erste Wollwaren, zweite Seidenwaren). Griechenland erzeugte 92: 3 Mill. hl und führte aus 92 für 2,7 Mill. ℳ, Algerien 92 für 68,0 Mill. ℳ nach Frankreich, außerdem dahin bes. nach Deutschland (92: 1,0 Mill. hl), Österreich-Ungarn (93: 4,8 Mill. hl), Schweiz, Rußland (auf der Krim), die Vereinigten Staaten, das Kapland (Constantia).

Wein-Einfuhr in das deutsche Zollgebiet 94: 71,2 Mill. kg — 33,0 Mill. ℳ, wovon 33,4 Mill. kg aus Frankreich, 11,5 Mill. kg aus Italien und 9,5 Mill. kg aus Österreich-Ungarn, 10,8 Mill. kg aus Spanien; außerdem Schaumwein 1,9 Mill. kg für 4,4 Mill. ℳ, fast nur aus Frankreich. Die Ausfuhr betrug dagegen 94: 17,1 Mill. kg — 16,8 Mill. ℳ, wovon 5,4 Mill. kg nach den Vereinigten Staaten, 2,8 Mill. kg nach der Schweiz und 2,8 Mill. kg nach Großbritannien. Hamburg führte 93 ein 26,7 Mill. hl Wein und 1,7 Mill. hl Cognac.

Bier (s. Nr. 12), durch die weingeistige Gärung eines Malzaufzuges, meist von Gerste, gewonnen. Die Bierbereitung ist uralt; die alten Germanen würzten ihr Bier nicht mit Hopfen; auch jetzt fehlt der Hopfen noch z. B. in manchen Weißbieren. Noch Mitte des 16. Jahrhunderts war Brauen mit Hopfenzusatz in England verboten; Porter und Ale werden erst seit Anfang des 18. Jahrhunderts gebraut. Am meisten Bier erzeugte das deutsche Zollgebiet 93/94: 55,6 Mill. hl, wovon 93: 15 Mill. hl in Bayern Ausfuhr bes. nach Norddeutschland und Frankreich. Hauptbrauorte: München, Dresden, Leipzig, Berlin, Hamburg, Nürnberg. Das deutsche Zollgebiet führte aus 94: 71,2 Mill. kg — 12,4 Mill. ℳ (meist nach Frankreich und überjee in die Tropen: 15,9 Mill. kg Flaschenbier), dagegen ein: 56,9 Mill. kg — 7,8 Mill. ℳ (meist aus Österreich-Ungarn. Berlin verbraucht jährl. ca 3 Mill. hl, München 1,8 Mill. hl. Großbritannien erzeugte 91: 52,7 Mill. hl, die Vereinigten Staaten 90/91: 36,9 Mill. hl, Österreich-Ungarn 91: 14,7 Mill. hl (Pilsener); die übrigen Länder spielen im Welthandel keine Rolle. Die Gesamtproduktion wird auf jährl. 200 Mill. hl geschätzt, nämlich

in den germanischen Staaten Europas:	140	Mill. hl	Belgien je zur
„ „ romanischen „ „	15	„ „	Hälfte gerechnet.
„ „ slavischen „ „	5	„ „	
„ Amerika	38	„ „	
„ Australien	2	„ „	
	200	Mill. hl.	

Bier-Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung des deutschen Zollgebietes 93/94: 108,4 l, in Bayern 93: 222,6 l.

Baumwolle

(s. Nr. 5, 8, 9, 10/11, 12).

Botanisches und Wachstumsbedingungen. Handelsname für die Samenumhüllung einer Reihe von Arten der Gattung Gossypium; für den Handel zwei Arten wichtig, die indische und amerikanische. Äußerste Grenzen des Anbaugebietes der 36° n. und l. Br., verlangt möglichst gleichmäßige Temperatur (daher Hauptsitze der Baumwollkultur in Küstenländern), hohe Luft- und Bodenwärme, Feuchtigkeit, aber vollkommen durchlässigen Boden.

Heimat und Gebrauch. Tropischen Ursprungs (Vorderindien, Zentralafrika, Westindien), älteste Kultur in Vorderindien, 1621 erste Anbauversuche in den Vereinigten Staaten, in Mittelamerika Kultur aber bereits zur Zeit der Entdeckung bekannt; durch die Araber Anbau und Industrie nach Spanien, erste italienische Baumwollenmanufaktur in Venedig, von dort nach Zürich und Augsburg; unter Heinrich VIII. Beginn der Industrie in England; in Deutschland größere Fabriken zuerst in Plauen i. V.

Produktion und Handel. 1. **Nordamerikanische Baumwolle.** Das wichtigste Produktionsland der Erde sind die Vereinigten Staaten; die Anbaufläche betrug 90/91: 8,8 Mill. ha, meist in Texas, Georgien, Alabama, Mississippi, Süd-Karolina, Arkansas, Louisiana, Nord-Karolina und Tennessee. Jahresertrag 92: 9 Mill. Ballen — 1782 Mill. kg, Wert der Ausfuhr 92/93: 1193 Mill. ℳ. (1826/27: 126,6 Mill. kg, 90/91: 1390,9 Mill. kg). Hauptausfuhrhäfen: New-Orleans, nach Liverpool wichtigster Baumwollmarkt der Erde (90/91: 469,4 Mill. kg, Wert 93: 234,9 Mill. ℳ, die Hälfte nach England), Savannah (90/91: 143,5 Mill. kg, Wert 93: 76,2 Mill. ℳ), Galveston (90/91: 149 Mill. kg, Wert 93: 134,1 Mill. ℳ), durch die gewaltige Zunahme des Anbaus in Texas hat G. in den letzten Jahren Savannah überflügelt, Charleston (99,4 Mill. kg), Wilmington (39,1 Mill. kg), Mobile und Pensacola (17,9 Mill. kg), New-York (188,2 Mill. kg), Norfolk (78,5 Mill. kg), Boston (55 Mill. kg), Baltimore (44,6 Mill. kg) u. s. w. Hauptsorten: Sea-Island (Küste von Georgien und Florida), Louisiana, Texas, Alabama oder Mobile, Upland (aus den beiden Karolina).

2. **Westindische Baumwolle.** Kultur zurückgegangen, obgleich vorzügliches Produkt, wenig im Handel. Hauptsorten: Haiti, Portorico (beste Guayanilla), Jamaika, Martinique, Guadeloupe, zus. jährl. 1,7 Mill. kg.

3. **Südamerikanische Baumwolle.** Kolumbien führte 92 für 0,5 Mill. ℳ über Barranquilla und Sabanilla aus, Venezuela über Puerto Cabello jährl. 0,4 Mill. kg, Brasilien 86/87 für 30,6 Mill. ℳ (90: 24 Mill. kg, meist nach England, Hauptausfuhrhäfen sind Pernambuco mit 11,8 Mill. kg, Maceió mit 5,9 Mill. kg, Ceará, Pará 1,8 Mill. kg.

4. **Ostindische Baumwolle.** Zweiwichtigstes Produktionsland ist Britisch-Ostindien; die Anbaufläche betrug 93/94: 6,8 Mill. ha, meist in der Präsidentschaft Bombay und Sind, Berar, Madras, Nordwestprovinzen, Haiderabad, Zentralprovinzen, Pandschab und Radschputana, relativ bei weitem am stärksten in Berar. Jahresertrag 93/94 ist 3 Mill. Ballen — 318,6 Mill. kg, wovon 244,4 Mill. kg ausgeführt wurden (80% nach dem europäischen Festland, 10% nach Großbritannien). Hauptausfuhrhäfen: Bombay (93/94: 183,4 Mill. kg), Kalkutta (19,4 Mill. kg), Karatschi, Tuticorin, Madras; Hauptaufnahmehäfen: Hamburg, Antwerpen, Triest, Genua, Liverpool, Venedig, Havre. China führte 93 zwar 3,4 Mill. kg für 29,8 Mill. ℳ aus, bedarf aber einer großen Einfuhr. Persien führte aus 92 für 2,9 Mill. ℳ. Aus